

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 8

Illustration: O yeah! Robbie is back ; Oh je, Carla ist noch immer da
Autor: Pismestrovic, Petar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen Sparwut immer wieder an den Rand heftigster innerer Lachanfalle getrieben: Er hat mir nämlich – ernsthaft – ein Parkhaus in der Innenstadt von Landshut empfohlen, in dem man eine Stunde kostenfrei parken kann (sogar ohne Einkaufsbeleg) – und deshalb beeilt er sich dann, wenn die Stunde fast vorbei ist, fährt sein Auto kurz raus, einmal um den Block und dann wieder rein, und freut sich über den gesparten Euro. Ich hab mir vorgestellt, wenn er das von morgens bis abends macht, hat er einige Euro verdient. Und wenn er sich mehrere Fahrzeuge anschaffen würde und diese im ständigen Wechsel hinein- und herausfahren würde, könnte er ein Vermögen machen. Wenn er dann noch Leute einstellt, die ihm diese Arbeit des Ein- und Ausfahrens abnehmen, könnte er sogar sinnstiftend als Unternehmer des Jahres gelten, die Rentenkasse aufbessern, der Automobilindustrie und dem Baugewerbe helfen (Parkhäuser bauen), den Architekten (Parkhäuser entwerfen) – ein klassischer Weg von einem gesparten Euro über die sogenannten Ein-Euro-Jobs zum Ein-Euro-Millionär.

JAN CORNELIUS

Achtung, Radfahrer!

Wieder einmal Urlaub auf unserer Lieblingsinsel Norderney. Hier lässt sich frei durchatmen – dank der reinen Nordseeluft, die zudem durch keine Autoabgase geschwängert wird. Denn das Zentrum des etwa 8000 Seelen zählenden Städtchens ist schon seit vielen Jahren für Motorfahrzeuge gesperrt. Die Gäste dürfen nur kurz bei Ankunft und Abfahrt ihr Gepäck ent- und wieder einladen. Ausnahmegenehmigungen gibt es nur für ganz wenige Einheimische. Da könnte der Gast sorglos durch die Strassen und Gassen schlendern und in den vielen neuen Geschäften stöbern – sollte man meinen. Doch statt der überwundenen Gefahr des Autoverkehrs droht nun eine neue Gefahr, die Gefahr durch Radfahrer. Ihr lässt sich in Spitzenzeiten nur entgehen, wenn der Promenierende stur geradeaus geht und, bevor er einen Seitenschritt wagt, stoppt, wie im Verkehrsunterricht gelernt, und vorschriftsmässig nach links und rechts äugt. Denn die Radfahrer steuern auf engstem Raum durch jede erspähte Fussgängerlücke, umkurven Einzelne und Gruppen meist ohne Klingelzeichen mehr oder weniger elegant. Das Pro-

blem hat Gewicht: Den in der Saison etwa 23 000 Gästen stehen schätzungsweise ebenso viele Fahrräder zur Verfügung. Um dem gelegentlich bedrohlich erscheinenden Gewimmel und Gewusel zu entgehen, sollte man selber ein Velo mieten, über die Deiche radeln bis zum Flughafen, dann zur Oase und Weissen Düne und über den wohl ausgebauten Dünenpfad wieder zurück. Doch eine gute Infrastruktur zieht auch neue Verkehre an! Trotzdem weiss die Polizei kaum von grossen Kollisionen zwischen Radlern und Fussgängern zu berichten. Ein Trost mag dabei sein, dass ein Betroffener im Ernstfall auf der Insel operiert werden kann. Und Rehaplätze für besonders schwierige Fälle bestehen ebenso. Wer aber ganz auf der sicheren Seite sein will, erlebe den Schutz des Allerhöchsten. Auf Norderney gibt es für die beiden grossen christlichen Konfessionen mindestens zwei Gotteshäuser – ein evangelisches und ein katholisches.

ROBERT HUGLE

FREVD LAESST GRVESSEN!

Betriebsausflug der Krankenkasse. Dieses Jahr steht eine Wanderung im geschichtsträchtigen Pfälzer Wald auf dem Programm. Irgendwann unterwegs, irgendwo am Wegesrand, ein schon sichtlich betagtes Denkmal mit eingemeisselter Inschrift. Buntmann, wie immer vorneweg, bemüht sich um Entzifferung des schon etwas verwitterten Textes: «Zum Gedenken an den tapfer vor dem Feind gebliebenen königlich privatversicherten General...», liest er laut und vernehmlich vor. – «Häh? Königlich was?», tönt es ungläubig aus der Wandergruppe zurück. Buntmann, mit gerunzelter Stirn, sieht noch einmal genauer hin: «...königlich privatversicherten General...» wiederholt er, wenn auch schon etwas kleinlauter und offenbar selbst nicht mehr so ganz überzeugt. «Gibts doch gar nicht!», erwidert ein Kollege und nimmt sich der Inschrift seinerseits an – und bricht kurz darauf in schallendes Gelächter aus. Denn tatsächlich lautet der Text, gemeisselt in den ausgangs des 19. Jahrhunderts noch gebräuchlichen Versalien: „ZUM GEDENKEN AN DEN TAPFER VOR DEM FEIND GEBLIEBENEN KOENIGLICH PREVSSISCHEN GENERAL...“

JÖRG KRÖBER

O yeah! Robbie is back!



Oh je, Carla ist noch immer da



CARTOONS: PETAR PISMESTROVIC